

Internationale Rahmenabkommen mit multinationalen Unternehmen

Multinationale Unternehmen, welche mit internationalen Gewerkschaftsbünden Rahmenabkommen abschliessen, verpflichten sich, die grundlegenden Arbeitnehmerrechte der internationalen Arbeitsorganisation (IAO) zu respektieren. Des Weiteren verpflichten sie sich, Gewerkschaftsrechte und das Recht auf Kollektivverhandlungen zu achten und Chancengleichheit, ausreichende Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sowohl im eigenen Unternehmen als auch bei ihren Subunternehmen und Lieferanten zu gewährleisten. Internationale Rahmenabkommen stellen somit für Gewerkschaften ein globales Instrument dar, um grundlegende Arbeitnehmerrechte in allen Ländern vor allem aber auch in Schwellen- und Entwicklungsländern durchzusetzen. In vielen Staaten existiert keine entsprechende Gesetzgebung oder diese wird nur mangelhaft umgesetzt. Auch für Unternehmen können sich Vorteile bieten. Einerseits profitieren sie von guten Beziehungen zu Gewerkschaften. Andererseits tragen die unterzeichneten internationalen Rahmenabkommen zu einem positiven öffentlichen Image bei. Die Unternehmen erhalten mehr Glaubwürdigkeit und moralisches Gewicht. Eine Grundlage für einen gegenseitig vorteilhaften Dialog wird geschaffen.

Zu unterscheiden sind die internationalen Rahmenabkommen von unternehmensinternen Verhaltenskodizes. Letztere werden normalerweise von den Unternehmen selbst erstellt und berücksichtigen folglich vor allem die Interessen des Unternehmens. Dagegen werden in Rahmenabkommen beide Seiten berücksichtigt und in einen regelmässigen Austausch gebracht. Zudem legen internationale Rahmenabkommen auch Wert auf eine gemeinsame Kontrolle und Umsetzung der sozialen Verpflichtungen.

Das erste internationale Abkommen wurde 1988 zwischen Danone und der IUF (International Union of Food, Agricultural, Hotel, Restaurant, Catering, Tobacco and Allied Workers' Association) abgeschlossen. Es dauerte jedoch noch einige Jahre, bis sich weitere Abkommen dazugesellen sollten. Erst nach dem Jahrtausendwechsel schafften die internationalen Rahmenabkommen definitiv den Durchbruch:



Im Jahr 2007 gab es schliesslich 47 internationale Rahmenabkommen die über 4 Mio. ArbeitnehmerInnen direkt betrafen. In diesen 4. Mio. sind jedoch die ArbeitnehmerInnen von Zuliefer- und Drittfirmen, welche sich gemäss des meisten Abkommen ebenfalls an die Standards halten müssten, noch nicht enthalten. Auch handelt es sich bei dieser Zahl nur um die globalen Abkommen. Zählt man sämtliche transnationalen und/oder europaweiten Abkommen mit multinationalen Unternehmen hinzu, kommt man gemäss eines Berichts der europäischen Kommission auf eine Zahl von über 150 Abkommen.

Der Erfolg von internationalen Rahmenabkommen hängt entscheidend von der Stärke der Gewerkschaften auf einzelstaatlicher Ebene, von bestehenden Aktivitäten in den europäischen Betriebsräten oder auf der Ebene von globalen Kampagnen ab. Wichtig ist es, dass Kollektivverhandlungen auch auf einzelstaatlicher und Unternehmensebene erfolgreich geführt werden können. Kritisiert wurden internationale Rahmenabkommen, die rein deklaratorischen Charakter haben und deren reale Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten gering sind. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn diese Abkommen in einzelnen Ländern nicht durch nationale oder regionale gewerkschaftliche Organisationen durchgesetzt werden können und/oder ein regelmässiges Monitoring und paritätische Vollzugsorgane fehlen.

Unternehmen mit Hauptsitz in der Schweiz fehlen bis heute noch in der Liste der internationalen Rahmenabkommen mit globalem Geltungsbereich (siehe Anhang). Die Gewerkschaft

Unia und die BHI pflegen aber seit längerer Zeit mit dem Zementkonzern Holcim auch globale Kontakte und hoffen, dass diese in nächster Zeit zu einem Abkommen führen und institutionalisiert werden können. Mit den anderen industriellen Grosskonzernen wie z.B. Nestlé, Novartis und ABB wird dies auch angestrebt.

H.Baumann/Ph. Waeber/09.12.2007

Verhaltenskodices / Rahmenvereinbarungen *

abgeschlossen zwischen Transnationalen Unternehmen und Internationalen
Gewerkschaftsorganisationen (GUF)

Unternehmen	Zahl Arbeitnehmer **	Land	Branche	GUF	Jahr
Danone	100.000	Frankreich	Nahrungsmittel	IUF	1988
Accor	147.000	Frankreich	Hotelindustrie	IUF	1995
IKEA***	84.000	Schweden	Möbelindustrie	IFBWW	1998
Statoil	16.000	Norwegen	Erdölindustrie	ICEM	1998
Faber-Castell	6.000	Deutschland	Büroartikel	IFBWW	1999
Freudenberg	27.500	Deutschland	Chemie	ICEM	2000
Hochtief	37.000	Deutschland	Bauindustrie	IFBWW	2000
Carrefour	383.000	Frankreich	Handel	UNI	2001
Chiquita	26.000	USA	Landwirtschaft	IUF	2001
OTE Telecom	18.500	Griechenland	Telekommunikation	UNI	2001
Skanska	79.000	Schweden	Bauindustrie	IFBWW	2001
Telefonica	161.500	Spanien	Telekommunikation	UNI	2001
Indesit (Merloni)	20.000	Italien	Haushaltsgeräte	IMB	2002
Endesa	13.600	Spanien	Energiesektor	ICEM	2002
Ballast Nedam	7.800	Niederlande	Bauindustrie	IFBWW	2002
Fonterra	20.000	Neuseeland	Nahrungsmittel	IUF	2002
Volkswagen	325.000	Deutschland	Automobilindustrie	IMB	2002
Norske Skog	11.000	Norwegen	Papierindustrie	ICEM	2002
AngloGold	64.900	Südafrika	Bergbau	ICEM	2002
DaimlerChrysler	372.500	Deutschland	Autoindustrie / LRI	IMB	2002
Eni	70.000	Italien	Energiesektor	ICEM	2002
Leoni	29.900	Deutschland	Kabel (Auto/Computer)	IMB	2003
ISS	280.000	Dänemark	Gebäudereinigung & Instandhaltung	UNI	2003
GEA	14.000	Deutschland	Maschinenbau	IMB	2003
SKF	39.000	Schweden	Kugellager	IMB	2003
Rheinmetall	25.950	Deutschland	Verteidigung / Automotive / Elektronik	IMB	2003
H&M	40.000	Schweden	Handel	UNI	2004
Hennes & Mauritz					
Bosch	225.900	Deutschland	Elektronik / Automotive	IMB	2004
Lukoil	150.000	Russland	Energie / Erdöl	ICEM	2004
Prym	4.000	Deutschland	Metallverarbeitung	IMB	2004
SCA	46.000	Schweden	Papierindustrie	ICEM	2004
Renault	130.700	Frankreich	Autoindustrie	IMF	2004
Impregilo	13.000	Italien	Bauindustrie	IFBWW	2004
Electricité de France (EDF)	167.000	Frankreich	Energiesektor	ICEM / PSI	2005
Rhodia	20.000	Frankreich	Chemie	ICEM	2005
Veidekke	5.000	Norwegen	Bauindustrie	IFBWW	2005
BMW	106.000	Deutschland	Autoindustrie	IMB	2005
EADS	110.000	Niederlande	Luft- / Raumfahrt	IMB	2005
Gebr. Röchling	8.000	Deutschland	Kfz-Zulieferindustrie	IMB	2005
Schwan-Stabilo	3.000	Deutschland	Schreibmaterial	IFBWW	2005
Lafarge Group	77.000	Frankreich	Baumaterial	IFBWW / ICEM / WFBW	2005
Arcelor	95.000	Luxemburg	Stahlindustrie	IMB	2005
Staedtler	3.000	Deutschland	Schreibgeräte	BHI	2006
PSA Peugeot Citroën	207.000	Frankreich	Autoindustrie	IMB	2006

Royal BAM Group	27.000	Niederlande	Bauindustrie	BHI	2006
Portugal Telecom	32.000	Portugal	Telekommunikation	UNI	2006
Securitas	217.000	Schweden	Sicherheitsindustrie	UNI	2006
Euradius	600	Niederlande	Druckindustrie	UNI	2006
France Telecom	200.000	Frankreich	Telekommunikation	UNI	2006
Volker Wessels	17.000	Niederlande	Bauindustrie	BHI	2007
Zahl					
Arbeitnehmer		4.246.350			

Sortiert nach Jahr des Abschlusses der Vereinbarung
 © Robert Steiert (IMF) / Marion Hellmann (IFBWW) – 2007

- * In einigen Fällen sprechen die Internationalen Gewerkschaftsorganisationen von Rahmenvereinbarungen, in denen erste Grundsätze festgelegt wurden, die nach und nach in weiteren Vereinbarungen ausgebaut wurden. So wurde z.B. die Danone-Vereinbarung zwischen 1988 und heute um 6 weitere Texte ergänzt.
- ** Die Zahlen für die Beschäftigung stammen meist von den offiziellen Webseiten der Unternehmen. Die Übersicht zeigt die Zahl der Arbeitnehmer, die direkt von diesen Unternehmen beschäftigt werden. Einige Vereinbarungen wirken sich auch auf Franchising-Firmen, Sub-Unternehmer und Zulieferer in der Zulieferkette aus. In diesen Fällen ist die Zahlen der betroffenen Arbeitnehmer höher anzusetzen.
- *** Die Vereinbarung für IKEA umfaßt auch die Zulieferer für IKEA in der gesamten Zulieferkette, wie auch die zu IKEA gehörende Swedwood-Gruppe. Insgesamt sind ca. 1.000.000 Arbeitnehmer betroffen.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten IFAs gibt es Vereinbarungen zwischen dem Europäischen Metallgewerkschaftsbund (EMB) und General Motors Europe wie auch Ford of Europe. Diese Vereinbarungen beinhalten gleichfalls die Kernarbeitsnormen, sind jedoch nur für die europäischen Standorte von General Motors (GM) bzw. Ford gültig.

Erläuterungen:

- BHI = Bau- und Holzarbeiter Internationale (früher: IFBWW)
- ICEM = International Federation of Chemical, Energy, Mine and General Workers Unions
- IFBWW = International Federation of Building and Woodworkers (jetzt: BHI)
- IUF = International Union of Food, Agricultural, Hotel, Restaurant, Catering, Tobacco and Allied Workers' Associations
- IMB = Internationaler Metallgewerkschaftsbund
- PSI = Public Services International (Internationale der Öffentlichen Dienste – IÖD)
- UNI = Union Network International
- WFBW = World Federation of Building & Wood Workers